



Erwartungspapier UN CBD COP16, Cali Kolumbien Stand. Oktober 2024

WWF-Prioritäten und Kriterien für eine erfolgreiche COP16

Nach dem Verhandlungserfolg der 15. CBD-Vertragsstaatenkonferenz (COP15) in Montréal, Kanada im Dezember 2022, treffen sich die 196 Vertragsstaaten der UN-Konvention für die Biologischen Vielfalt dieses Jahr zur 16. CBD COP im kolumbianischen Cali, vom 21. Oktober bis zum 1. November 2024.

Der fortschreitende Verlust der biologischen Vielfalt hat auch seit der Verabschiedung des Kunming-Montréal-Global Biodiversity Framework (KM-GBF /Weltnaturabkommen) nicht abgenommen. Weiterhin sind Lebensgrundlagen von Menschen überall auf dem Planeten gefährdet, während weitere Hitzewellen, Dürren, Brände und Flutkatastrophen viele Millionen Menschen in Armut, Unsicherheit und Flucht treiben. COP16 muss deshalb ein Moment werden, in dem die Staaten das politische Rückgrat zeigen, um unsere Lebensgrundlagen auf dem Planeten zu bewahren, der Klimakrise entscheidend entgegenzuwirken und den Verlust der Arten und Ökosysteme bis 2030 zu stoppen und umzukehren.

Die Prioritäten Kolumbiens für ihre COP-Präsidentschaft sind entsprechend:

- Frieden mit der Natur
- „People’s COP“
- Synergien zwischen Biodiversitätserhalt und Klimaschutz
- Regionale Zusammenarbeit für den Biodiversitätserhalt
- Finanzierung

Während bei COP15 alle Augen auf die finale Verhandlung des Kunming-Montréal Global Biodiversity Framework gerichtet waren, wird es bei COP16 primär um die **Umsetzung** der 23 Ziele des GBF gehen. Laut der Entscheidungen von Montréal haben alle Staaten bis zu COP16 ihre nationalen Umsetzungsstrategien und Aktionspläne (NBSAPs) vorzulegen. Laut dem aktuellen Update des Sekretariats der Konvention **haben lediglich 15 Staaten ihr jeweiliges NBSAP veröffentlicht.**

Die Nationale Biodiversitätsstrategie der deutschen Bundesregierung – diese gilt als das deutsche NBSAP – liegt zum aktuellen Zeitpunkt nicht vor.

Die niedrige Anzahl an eingereichten Umsetzungsplänen besorgt den WWF zutiefst. Denn nach COP16 sind nur noch fünf Jahre übrig, um die ambitionierten globalen Ziele umzusetzen und den Biodiversitätsverlust global umzukehren. Insbesondere die deutsche Bundesregierung trägt dabei nicht nur eine besondere Verantwortung, die sich aus dem immensen ökologischen Fußabdruck Deutschlands auf die globale



Biodiversität ergibt, sondern droht mit den bisher nicht erfüllten Versprechungen gegenüber den Staaten des globalen Südes die eigene globale Glaubwürdigkeit zu verlieren.

5 WWF-Prioritäten für COP16:

1. **NBSAPs:** COP16 muss alle Vertragsstaaten dazu bewegen, ihre nationalen Strategien und Aktionspläne für die Umsetzung des KM-GBF fertigzustellen, zu veröffentlichen und umzusetzen. Dabei muss der Gesamtregierungs- und Gesamtgesellschaftsansatz verfolgt werden. Die Staaten müssen sich außerdem zwingend auf einen starken Monitoring-Rahmen und Überprüfungsmechanismus einigen.
2. **Finanzierung:** COP16 muss eine Stärkung des Vertrauens und der Verlässlichkeit bei der finanziellen Unterstützung für die Umsetzung herbeiführen und einen konkreten strategischen Rahmen für die Angleichung aller Finanzströme an die Ziele des KM-GBF nach dem Prinzip „Financing Green & Greening Finance“ beschließen. Dazu gehören neben der direkten Finanzierung auch Regulierung im Finanzsektor und der Umbau schädlicher Subventionen.
3. **Menschenrechte:** Der gesamtgesellschaftliche Ansatz muss im Zentrum aller Entscheidungen von COP16 stehen. Die verlässliche Adressierung der Treiber des Biodiversitätsverlustes über alle Ressorts und wirtschaftlichen Sektoren muss im Einklang der Menschenrechte und mit Einbeziehung aller gesellschaftlichen Stakeholder, insbesondere indigener Bevölkerungen und lokaler Gemeinschaften geschehen.
4. **Synergien:** COP16 muss dafür sorgen, dass Naturerhalt auch bei der nächsten Klima-COP eine größere Rolle spielt und Biodiversität und Klima enger verzahnt werden. Der Zusammenhang von intakter Natur und gesellschaftlichem Frieden muss deutlicher herausgestellt werden. Das übergreifende Motto der COP16, „Peace with Nature“ betont diesen Ansatz.
5. **Gerechter Vorteilsausgleich:** COP16 muss die Verhandlungen zu einem multilateralen Mechanismus zum fairen und gerechten Vorteilsausgleich in der Nutzung genetischer Ressourcen aus der Natur („DSI“) abschließen.

Deutschlands Verantwortung in Cali

- Deutschland hat einen immensen ökologischen Fußabdruck auf die globale Biodiversität und eine entsprechend große Verantwortung für die Unterstützung ärmerer und biodiversitätsreicher Länder in der Umsetzung des KM-GBF. Dafür hat sich auch Deutschland in Ziel 19 des Abkommens verpflichtet, die deutschen Beiträge für die internationale Biodiversitätsfinanzierung bis 2025 zu verdoppeln und bis 2030 zu verdreifachen. Entsprechend hatte Bundeskanzler Olaf Scholz im September 2022 öffentlich erklärt, Deutschland werde die Beiträge für den globalen Erhalt der Biodiversität bis 2025 auf insgesamt 1.5 Mrd. Euro pro Jahr anheben.



Dennoch geht aus dem Bundeshaushalt 2025 eine Schwächung der internationalen Klima- und Biodiversitätsfinanzierung hervor. Damit riskiert Deutschland nicht nur die eigene Glaubwürdigkeit gegenüber seinen Partnern im globalen Süden, auch wird dadurch die gesamte Umsetzung des KM-GBF gefährdet. Deutschland muss umgehend dafür sorgen, dass die internationalen Verpflichtungen zur internationalen Biodiversitätsfinanzierung eingehalten werden, die deutschen Beiträge bis 2025 mindestens 1.5 Mrd. Euro pro Jahr betragen und bis 2030 dem KM-GBF entsprechend weiterwachsen und dies schließlich auf der COP16 glaubwürdig vertreten.

Außerdem muss sich Deutschland in Cali für eine ambitionierte und umfassende Strategie zur Finanzierung einsetzen, die sowohl eine erhöhte Mobilisierung und eine effizientere Nutzung der finanziellen Ressourcen für den Biodiversitätserhalt miteinbezieht als auch die Angleichung privater und öffentlicher Finanzströme an die Ziele des KM-GBF vorsieht. Dazu gehören u.a. eine stärkere Regulierung des Finanzmarktes gegenüber der Verursachung von Biodiversitätsverlust und der Ab- und Umbau naturschädlicher Subventionen. Die biodiversitätsschädigenden Subventionen belaufen sich in Deutschland jährlich auf rund 67 Mrd. Euro.

- Von Staaten des globalen Südens zu fordern, die dort noch intakten Ökosysteme mit großem Aufwand zu bewahren, es jedoch gleichzeitig im eigenen Land zu versäumen, die aus dem KM-GBF hervorgehenden Aufgaben anzugehen, ist nicht glaubwürdig.

Zum Stand Ende September 2024 hat die deutsche Bundesregierung keine neue Nationale Biodiversitätsstrategie vorgelegt, die als zentrales Umsetzungsinstrument – das NBSAP – für das KM-GBF gilt. Vor Beginn der COP16 muss Deutschland eine Nationale Biodiversitätsstrategie vorlegen, die als Gesamt-Regierungsstrategie konkrete Handlungsfelder und Vorhaben sowie einen klar definierten Zeitrahmen zur Umsetzung aller Bereiche des KM-GBF beinhaltet. Dies betrifft nicht nur die Aufgaben des Bundesumweltministeriums (BMUV), sondern aller Ministerien, deren Aufgabengebiete direkte oder indirekte Treiber des Biodiversitätsverlustes beinhalten, wie u.a. das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, das Bundesministerium für Finanzen, oder das Bundesministerium für Gesundheit.

Stand: 1.10.2024